

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 68-69 (1963-1964)

Nachruf: Willy Frölicher : 1894-1964
Autor: M.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chiasso, Ausbau der zweiten Geleise zur Gotthardbahn und der Zufahrtslinie zum Bahnhof Luzern.

Er leitete einen Mitarbeiterstab mit einem Bestand von über 10000 Mann.

Die jüngere Generation unseres Clubs hat Labhardt nicht mehr gekannt; um so mehr hatte ich das Glück, ihn in den letzten Jahren kennenzulernen und mit diesem lieben Clubkameraden beschauliche Stunden erleben zu können. S. E.

WILLY FRÖLICHER

1894–1964



Mit Willy Frölicher, der Ende 1917 in den Club trat, hatte der kleine Trupp der damaligen «Alten Herren» und Aktiven, die sich am Kriegsende noch um bergsteigerische Sachen kümmerten (der Club war damals am Zusammenbrechen), einen «fröhlichen» Kameraden gewonnen. Nicht daß er außerordentliche Touren gemacht hätte, aber er war ein ständiger, treuer Gast aller Sitzungen und Anlässe, ein verlässlicher, guter Bergkamerad und zudem damals immer bereit zu allerhand Allotria und Schabernack, was eigentlich auch einen Teil der Jugend ausmacht.

Bei alledem und bei einer darüber hinaus gesicherten Existenz war sein Wesen nicht frei von einer gewissen selbstquälerischen Art, die ihn in stillen Stunden plagte und die Welt in grauen Farben sehen ließ. Diese Eigenschaft hat ihn scheinbar das ganze Leben lang nicht verlassen, denn als ich ihn nach Jahrzehnten der Trennung wieder sah, war er der alte «Frölicher» geblieben, der aber plötzlich einen abgrundtiefen Pessimismus durchschimmern ließ.

Von Beruf war Willy Frölicher Maschineningenieur. Er hat in verschiedenen Industrien im In- und Ausland gearbeitet, war eine Zeitlang Assistent an der ETH, hat aber nirgends rechte Wurzeln fassen können oder wollen. Sein nicht leichtes Leben endete 1964. Alle alten Freunde werden ihn in guter Erinnerung behalten. M. L.